

dem nunmehr in den Grenzen bereits vorgef. Auch für die Dauerwarenindustrie zeigt sich in den beteiligten Industriezweigen lebhaftes Interesse. Die Anmeldefrist schließt am 15. d. Mts. Zur Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind alle landwirtschaftlichen Wirtschaften- und Betriebsmittel, Düngemittel aller Art sowie wissenschaftliche Darstellungen, die sich auf die Landwirtschaft, das Vereins-, Gewerkschafts- und Versicherungswesen beziehen. Ferner landwirtschaftliche Literatur zugelassen. Die Ausstellung der Ausstellung abgedeckt sich in 19 Gruppen. Für Samen, Getreide und Obstbau, Rohabfall der Ernte 1920, Obstbaukultur auf Moor und Weide, Obst-Steinvermehrung usw., frisches und überwinteretes Gemüse, frisches und verarbeitetes Obst, lebende Bienen, Honig, Wachs und Bienenwohnungen, Dauerwaren und Werkzeuge, Maschinen und Werkzeuge, die in der Maschinenabteilung der Leipziger Ausstellung hätte in ihrem Umfang kaum hinter den Friedensjahre zurückfallen und ein glänzendes Zeugnis für den neu erwachten Unternehmungsgeist der deutschen Industrie abgeben.

Benzol noch nicht frei. Die Zwangswirtschaft für Benzol ist seit dem 24. Dezember v. J. aufgehoben. Dies ist die Meinung verbreitet, daß die Aufhebung der Zwangswirtschaft auch für Benzol und seine Homologen gilt. Das ist ein Irrtum. Die Zwangswirtschaft für Benzol bleibt bis auf weiteres in Kraft, das heißt, Benzol darf immer noch nur gegen Freigabechein der zuständigen Verteilungsstelle abgegeben werden.

Dresden. Wie der „Leitung-Sachdienlich“ von unterrichteter Seite erfährt, ist die Errichtung von Kontorbaracken auf Dresdner Flächen geplant, um der Wohnungsnot einigermaßen zu steuern. In Aussicht genommen sind u. a. der Georgplatz und der Blumengarten am Hauptbahnhof. — Unter dem Druck der wirtschaftlichen Not ist seit Jahresbeginn eine auffällige Abnahme des Besuchs in Kinos und in Gastwirtschaften zu verzeichnen. Wie von ausländischer Stelle erfahren, werden in den nächsten Wochen mehrere Dresdner Gastwirtschaften ihren Betrieb einstellen, deren Räumlichkeiten dann für Zwecke dienlich gemacht werden sollen. Aber auch die Kinos, die jahrelang den glänzenden Besuch auszuweisen hatten, zeigen jetzt große Lücken. So war in den letzten Tagen ein bekanntes Dresdner Lichtspielhaus trotz einem spannenden Spielplan nur zu einem Drittel in fast allen Vorstellungen gefüllt. Auch in einem der größten Dresdner Kinos, wo jahrelang kein freier Stuhl zu haben war, ist ein Umschwung eingetreten. Das alles sind Zeichen dafür, daß die von den Volkswirtschaftlern schon lange vorausgesagte Periode des Einkommensrückgangs auch in Ausgabebestimmungen u. a. begonnen hat. — Die Dresdner Stadtverordneten fordern, wie sie gestern beschlossen, vom Rat zu Dresden genaueste Auskunft über die Beziehungen, die auf Grund von Meldungen der Dresdner Preise zwischen Mitgliedern des Dresdner Stadtrates und dem leitenden Betriebsleiter Rosenthal bestanden haben. Der Leiter des Lebensmittelamtes, Stadtrat Tempel, gab eine ganz kurze, aber nicht befriedigende Erklärung ab. Alle vier Ausschüsse der Stadtverordneten sollen nunmehr die Angelegenheit untersuchen.

Dresden. Die in der Feger-Bienertischen Stellung mit Verkleinern von Holz beschäftigten 24 Knaben verweigerten am Montag früh die Arbeit, weil sie mehr Lohn begehrten. Da sie ihr Verlangen nicht ohne weiteres erfüllt bekamen, verließen sie den Hof, erschienen aber am Mittwoch wieder an ihrer Arbeitstätte und nahmen freiwillig die Beschäftigung auf. Einer von ihnen, der seine Kameraden verleitet hatte, wurde entlohnt und entlassen.

Madenburg. Vermißt wird der 37 Jahre alte Bismarckfabrikant Karl Heinrich Hoppe aus Wegeningen in Holland, der sich Ende November von dort aus nach Deutschland begeben hatte, um hier und besonders in der Großenhainer- und Madenburger Gegend Geschäfte zu machen. Der Vermißte ist von großer Figur, gut gekleidet und spricht mehrere Sprachen. Es wird vermutet, daß dem Vermißten etwas zugefallen sein kann. Unter Hinweis auf die ausgesuchte hohe Belohnung von 10000 Mark erbittet Kaufmann Weber-Madenburg sachdienliche Mitteilungen.

Wittenberg. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird.

Wittenberg. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird.

Wittenberg. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird.

Wittenberg. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird.

Wittenberg. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird.

Wittenberg. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird.

Wittenberg. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird. Die Lage der städtischen Finanzen ist so glänzend, daß die Stadt voraussichtlich das reichste Gemeindefinanzwesen unter den Städten des Reiches sein wird.

aus dem Verbandsrat hervorgeht. Nach Meinung des Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Dr. Döring hat, wobei eine Grundlage für eine weitere Verhandlung zustande kam, die erwarten läßt, daß die Arbeit in allen Betrieben in den nächsten Tagen wieder aufgenommen wird.

Neuere Nachrichten und Telegramme vom 8. Januar 1921.

Belgien und Berliner Morgenblätter.
X Berlin. Wie die „Deutsche Wirt.“ mitteilt, wird sich der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Schroeder Anfang nächster Woche in Begleitung von zwei Sachverständigen nach Brüssel begeben, um möglichst vor dem auf den 15. d. M. festgesetzten Abberufungstermin der Brüssler Konferenz Spezialverhandlungen mit der belgischen Regierung über die Einlösung der in Belgien angelassenen etwa 6 Milliarden Mark deutschen Papiergeldes wieder auszuhandeln.

Der Eisenverband Groß-Berlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes teilt mit, daß die am Sonntag im Zusammenhang geplannte Demonstration der Eisenbahner nicht vor sich gehen soll.

Der Polizeipräsident von Breslau hat am 2. Oktober gegen den Heimatschutzverband verfassungstreuer Oberlehrer, Organisation Eiserich, ein Verbot erlassen, weil seine Tätigkeit gegen die Vereinigungslösung verstoße. Der Bezirksausschuß von Breslau hat nach einer Klage der Organisation das Verbot aufgehoben. Der Polizeipräsident wird gegen die Entscheidung Berufung beim Oberverwaltungsgericht einlegen.

Die August-Flotten-Güte in Hamburg ist gestern vollständig billige gelegt worden, da sich nur wenige Arbeitswillige gemeldet haben. Der Streik hat auch auf die Typsetzer übergegriffen; gestern ist nur die Hälfte der Morgenblätter eingedruckt.

Auf mehreren Beichen der Deutsch-Lugemburgerischen Bergwerks- und Hütten-Arbeitervereine sind große Solidaritätskundgebungen erfolgt worden, deren Detrog sich nach den bisherigen Berechnungen auf mehrere Millionen Mark belaufen soll.

In den letzten Tagen ist in der Altstadt und mehreren Vorstädten von Paris verhaftet worden, junge Mädchen in Automobilen zu verschleppen. Wie verlautet, sollen hierbei französische Agenten im Spiele sein.

Wiedereröffnung der deutschen Bahnhänge im Auslandsverfahren.

X Berlin. Aus Paris wird gemeldet, daß in den Verhandlungen über die Zahlung der Salden im Ausgleichsverfahren, die vorerstern dort begannen, die deutschen Vertreter die Wiedereröffnung der im Dezember eingestellten Zahlungen noch vor dem 15. Januar anstrebten. Diese deutsche Forderung dürfte sich, wie der Berliner Vertreter der „Frankf. Zeitung“ annehmen möchte, vorerst nur auf die Novemberabrechnungen beziehen, die in der ersten Dezemberwoche fällig waren und deren Entrichtung damals unterbleiben waren. Sie dürfte darauf zurückzuführen sein, daß inzwischen von französischer und auch von englischer Seite die Fortsetzung der Zahlungen in früherer Weise nachdrücklich verlangt worden ist.

Explosion auf Schießplatz Regel.

X Berlin. Gestern nachmittag entstand auf dem Schießplatz Regel beim Abbolen von Artilleriemunition auf einem Wagen der Reichsstreuband-Gesellschaft eine heftige Explosion, wobei fünf Personen zum Teil schwere Verletzungen und Brandwunden erlitten.

Wiedereröffnung der deutschen Bahnhänge im Auslandsverfahren.

X Mainz. Die Arbeiter der Automobilfabrik von Opel in Rüsselsheim haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahlung einer Arbeitslohnhilfe ist von der Firma abgelehnt worden.

Der Streik in Hamburg.

X Essen. Die zum Streik in Hamburg mitgeteilt wird, mitwirkende die Gewerkschaften aller Abteilungen den Streik und wollten im Laufe des gestrigen Tages einen Aufruf an die Arbeiter erlassen, sich auf keinen Fall an den von unerantwortlicher Seite angezeigten Arbeitsunterbrechungen zu beteiligen.

Kultusminister Hähnlich über die Neuordnung des Schulwesens.

X Frankfurt a. Main. Kultusminister Hähnlich sprach gestern vor einer überfüllten Versammlung in Frankfurt a. Main über die Neuordnung des Schulwesens. Er erklärte, daß die Neuordnung der Schulen nicht mehr unter-geordnet und sekundär sein dürfe, sondern daß in gegenseitigem Verständnis und Vertrauen gearbeitet werden soll. Schulpolitik könne man niemals vom „grünen Tisch“ aus machen. Dann ging Minister Hähnlich auf einzelne Schulfragen ein und betonte vor allen Dingen die Schwierigkeiten in der Durchsetzung der neuen Schulordnungen der Lehrer, freilich die Maßnahmen zur Entbürokratisierung der Schulverwaltung, Berufung von Lehrern in das Ministerium und die Schaffung von Kreis- und Bezirkslehrerämtern. Er stellte für den neuen Verband eine Gesetzesvorlage in Aussicht, durch welche diese Räte in der Gesetzgebung vertreten werden sollen. Ein weiterer Punkt seines Referats war der Abbau des Restorats. Er kündigte an, daß im Herbst, falls er nach dem neuen Landtagswahlergebnis im Amt bleiben sollte, das Volksschulwesen durchweg auf dem Grund- und der kollektiven Schulverwaltung aufgebaut sein werde. Wegen der Zusammenschmelzung von Schule und Elternhaus wies Minister Hähnlich auf die verfassungsmäßige Einführung des Elternrechts der Eltern in den Klassen hin. Das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern müsse auf dem Boden der Schulgemeinschaft, die sich in verschiedenen Stufen des Schulwesens bewährt hätte, weiter aufgebaut werden. Der Minister schloß, daß die deutsche Seele, von der deutschen Kunst, der deutschen Wissenschaft und der deutschen Erziehung und Volksbildung müsse die Erneuerung unseres Volkes ausgeben. Der Versammlung wohnten Vertreter sämtlicher Provinzialregierungsbehörden und der Oberbürgermeister von Frankfurt a. Main, Voigt, bei.

Mord und Selbstmordversuch.

X Kaiserslautern. Auf dem Barbarossaplatz der Gehr. Weiser wurde, wie die „Wirt.“, meldet, vorgestern abend auf den Direktor Witten ein Schuß abgegeben. Witten wurde ins Herz getroffen und war sofort tot. Der Täter, der frühere Metzler Leidig, der beim letzten Schuß eine fährende Waffe gelehrt hat und einen kaufmännischen Angestellten durch tödlichen Angriff von der Arbeit zurückgehalten hatte, weshalb er aus dem Werk entlassen worden war, gab nach dem Tat auf sich selbst drei Schüsse ab, worauf die er so schwer verwundet wurde, daß er alsbald verstarb.

Lehrerbildung in Schweden.

X Stockholm. Die Arbeitgeber der Sägmühlindustrie haben beschlossen, die Arbeitslöhne um 20% herabzusetzen. Welche Stellung die Arbeiter hierzu einnehmen, ist bisher nicht bekannt.

X Stockholm. Infolge des Maschinenstreiks hat allein die Dampfschiffahrtsgesellschaft Svea etwa 50 von ihren 60 Dampfern aufgeben müssen.

Krafft bei Hood George.

X Paris. Wie der „Temp“ aus London meldet, wird Krafft heute vor seiner Abreise nach England von Hood George empfangen werden.

Krafft über den Hölzerbund.

X Paris. Wie der „Krafft“ aus London meldet, hat Krafft in Brüssel einen Vortrag über den Hölzer-

bund gehalten. Die Tagung des Hölzerbundes sei gering an Ergebnissen gewesen. Als Ursache dieses unbefriedigenden Resultates habe Krafft die Tatsache erwähnt, daß der Hölzerbund durch eine kleine Kollaterale von Großhändlern, nämlich den Hölzerbundrat, in den Schatten gestellt wurde.

Hölzerbund nach Berlin.

X Paris. Der deutsche Hauptdelegierte auf der Brüssler Konferenz, Staatssekretär Bergmann, welcher in Paris mit dem französischen Hauptdelegierten Seydoux die Frage der Wiederanerkennung in Gehalt von deutlichen Naturalleistungen erörtert hat, ist am Freitag abend nach Berlin abgereist.

Eine englische Note an Tschicklerin.

X London, 7. Jan. Lord Curzon hat an Tschicklerin eine Note gerichtet, in der die Forderung ausgesprochen wird, die russische Regierung werde Kräfte ermächtigen, das Handelsabkommen bei seiner Wärfung zu unterzeichnen. In dem abzuschießenden Handelsvertrag müsse noch eine Bestimmung aufgenommen werden, durch die die Sowjetregierung verpflichtet wird, sich in bestimmten Gebieten jeder englisch-englischen Propaganda zu enthalten.

Die Arbeitslosigkeit in England.

X London. Die Londoner Mitglieder des parlamentarischen Ausschusses des Gewerkschaftsverbandes und der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei haben vorgeschrieben, sich an der von der Regierung veranfaßten Untersuchung über die Arbeitslosigkeit nicht zu beteiligen.

Bermittlung.

X London. In Gheron. In Gheron herrscht eine starke Typhusepidemie. Täglich erkranken bis zu 30 Mann. Es sind nur zwei Quarantänestationen vorhanden. Die Erkrankungen unter dem medizinischen Personal übersteigen 60 Prozent.

Eine Berliner Bank um 400000 Mark geschildigt. Der zuletzt in einem Hamburger Bankgeschäft tätig gewesene Angestellte Adolf Schummel hatte von Hamburg aus an eine Berliner Bank einen geschildigten Auftrag seiner Firma auf Auszahlung von 400000 Mark gewährt und die Summe in Berlin abgehoben. Auf seine Erziehung ist eine Belohnung von 5000 Mark und eine entsprechende auf die Wiederbeschaffung des Geldes ausgesetzt worden.

Sport.

Fußball. Sportvereine Sonntagsspiele: 2. Knaben gegen Spielb. 1. Knaben 9 Uhr Sp.-Pl. 1. Knaben gegen Brandenburg-Dresden 1. Knaben 9 Uhr dort. 4. Elf gegen Randsch 2. 10 Uhr Sp.-Pl. 1. Jugend gegen Stadtb. Jugend 12 Uhr Sp.-Pl. 2. Jugend gegen Stadtb. Jugend 1 Uhr Sp.-Pl. R. S. B. 3. gegen Sportklub 2. 2 Uhr Sp.-Pl. R. S. B. 2. gegen Stadtb. 1. 2 Uhr Sp.-Pl.

41. Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins.

Am Montag, den 2. Januar, fand in Dresden die 41. Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins statt. Der Vorsitzende Gleichberg eröffnete die Versammlung und begrüßte zunächst Minister Pleißner und die Vertreter von verschiedenen Landeslehrervereinen aus ganz Deutschland. Der Vorsitzende wandte sich zunächst an den Kultusminister und wünschte, daß seitens der Regierung eine ganze Anzahl von Entwürfen und Vorlagen möglichst beschleunigt verabschiedet würden. Bezüglich der Lehrerfortbildung verlangte der Sächsische Lehrerverein die beste Ausbildung und einen festen Kampf gegen die Abberufungen. Das Reichsschulgesetz sei bis jetzt noch. Vom Uebergangsbeschluss sei bereits mancher Punkt abgebrochen, die Lehrerschaft wünsche keine weitere Abberufung. Vor allem möge aus dem Selbstverwaltungsbereich nicht genommen oder geschmälert werden. Von der Revision des Beschlusses hoffte der Sächsische Lehrerverein, daß die neue Regierung sich der wirtschaftlichen Not energisch annehmen und die Beschlüsse aus dem Leistungs erheben möge. Der Minister dankte für die Einladung und betrachtete die Schule als die wichtigste Kulturanstalt des Staates. Er habe das Reichsschulgesetz in Kraft treten, bedürfe es noch eines harten Kampfes. Es komme nicht auf den toten Buchstaben an, der Geist sei es, der lebendig mache. Die Regierung werde drängen auf das Reich wirken. Er erwarte, daß die Lehrerschaft in diesem Streben an seine Seite stehe. Auch bei der Frage der Lehrerfortbildung sei ihm der gute Wille da und Energie werde versprochen. Der Kompromiß in Sachen des Uebergangsbeschlusses sei ein Fehler und habe großen Unfrieden geschaffen, sogar die Räte sei unzufrieden. Den berechtigten Wünschen der Lehrerschaft bezw. der materiellen Frage versicherte der Minister nach Möglichkeit zu entsprechen. Der Lehrer von früher sei als Varia in der Geldwelt betrachtet worden. Vom Vorsitzenden wurde ergänzend bemerkt, daß der Sächsische Lehrerverein die materiellen Forderungen nicht in den Vordergrund stelle, aber keine Organisation dürfe sich der Pflicht entziehen, für die materielle Lage einzutreten. Die Lehrer wollten nicht als Stundhalter betrachtet werden, sie wollten auf Geist und Befähigung, Gehalt und Willen einer deutschen Jugend einwirken.

Bei der Aussprache über die Besoldungsfrage ergab sich, daß der Vorstand völlig im Sinne der Vertreter die Verhandlungen geführt hat. Die Vertreterversammlung beschloß entschieden eine Vertretung im Verbandsrat des Ministeriums des Innern zu fordern. Grundsätzlich wird gefordert, die Lehrer an Volksschulen so auszubilden, daß ein besonderer Fach-Unterricht nicht mehr nötig ist. Sowohl noch Fachlehrer und Fachlehrerinnen auszubilden und angeheilt werden, ist von ihnen eine Vorbildung zu verlangen, die der übrigen Lehrer u. Lehrerinnen gleichwertig ist. Die Hauptamtlichen Fortbildungsschullehrer und Lehrer an den Volksschulen sollen dieselbe Besoldung erhalten, wie die Volksschullehrer.

Rum Punkt Religionsunterricht und Volksschule sprach Bezirksdirektor Reimann-Dresden II, der die unkontrollierten Fortschritte für das Verständnis der Forderung der weltlichen Schule nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande feststellte. Nach „fast“ anderhalbstündiger Aussprache, in der auch die Gründe derjenigen Vertreter ausschließlich zur Sprache kamen, die für Fortsetzung des Religionsunterrichtes eintraten, wurde eine Entscheidung angenommen, die besagt, daß die weitläufige Zahl der Vertreter unerschütterlich auf dem Boden der weltlichen Schule steht.

Die Besprechung der Organisations- und gewerkschaftlichen Fragen führte zur Forderung der Zusammenarbeit auch mit den Lehrern an höheren Schulen, ebenso der Berücksichtigung des Vorstandes als Landesfachbeirat, zum Beispiel bei Besetzung der Bezirksschulräte.

Ein Antrag wurde angenommen, beim Ministerium durch den Vorstand dahin wirken zu lassen, daß bei der Fortbildungsinstitut für Jungeltern bestehen, diese durch die Bezirksschulräte als amtlich anerkannt werden und die bisherigen Hilfslehrerorganisationen wegschaffen. Der Bericht über Lehrerverein, Lehrerrat, Lehrerorganisationen spielte in folgenden Sätzen die angenommen wurden: „1. Lehrerverein: Eine festgesetzte Lehrervereinigung ist auch in Zukunft die un-